

Das prächtige Moralhandbuch Brümmers liegt nun vollständig in der Neubearbeitung nach dem Kodez vor. Der 3. Band enthält die Sacramentenlehre im ganzen Umfang nach ihrer moral- und pastoraltheologischen Seite mit Einschluß der Traktate über die Kirchenstrafen und die Ablässe und des Ordinations- und Cherechtes. An Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, an Verlässlichkeit und Klarheit wird dieses Handbuch von keinem anderen übertroffen. In der Behandlung strittiger Fragen und in der Kritik der verschiedenen Ansichten wahrt sich der Autor ein maßvolles, selbständiges Urteil. Die Lehre des Aquinaten ist ihm dabei sichere Richtschnur. Die Druckausstattung ist durch exakte Übersichtlichkeit ausgezeichnet.

Linz.

Prof. Dr W. Grosam.

- 3) Die Seelenleiden der Nervösen.** Eine Studie zur ethischen Beurteilung und zur Behandlung kranker Seelen. Von Dr med. Wilhelm Bergmann in Cleve am Niederrhein. Zweite und dritte, verbesserte und erweiterte Auflage (4. bis 8. Tausend). 8° (XVI u. 254). Freiburg i. Br. 1922, Herder. M. 60.—; geb. M. 76.—; zu den Verlagspreisen kommen die geltenden Teuerungszuschläge. (Preisänderung vorbehalten.)

Ein Facharzt für Nervenleiden mit positiv christlicher Lebensauffassung und reicher Erfahrung bietet in diesem Buche gebildeten Lesern, besonders Seelsorgern und Beichtvätern, Richtern und Rechtsanwälten, Erziehern und Vorgesetzten in Fürsorge- und Erziehungsanstalten und jenen, die selbst an nervösen Seelenstörungen leiden, wertvolle Aufschlüsse und Fingerzeige. Krankheitsscheinungen, wie sie unter den Namen Neuroasthenie und Obsession — letztere Terminologie ist allerdings dem Theologen etwas befremdlich — zusammengefaßt werden, begegnen uns in unserm nerbenzermürbenden Zeitalter namentlich in Städten und Industrieorten auf Schritt und Tritt. Die Pastoraltheologie hat allen Grund, dem Verfasser für diese überaus wertvolle Arbeit dankbar zu sein.

Linz.

Prof. Dr W. Grosam.

- 4) Der gotische Flügelaltar zu Kefermarkt.** Von Florian Oberchristl. Ein Beitrag zur Geschichte der gotischen Plastik in Oberösterreich. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit 109 Abbildungen (III u. 47). Linz a. D. 1923, Verlag der „Christl. Kunstdächer“, Linz, Herrenstraße 19.

An der Bahnhlinie Linz-Budweis, im freundlichen Alftale, liegt Kefermarkt, dessen Pfarrkirche ein Kleinod birgt, das den Namen des kleinen oberösterreichischen Marktes in der ganzen kunstliebenden Welt bekannt gemacht hat, den Schnitzaltar, eine Perle der deutschen Kunst des ausgehenden Mittelalters. Ein Sohn Kefermarkts, jetzt Kanonikus an der Kathedralkirche zu Linz, legt die Frucht jahrelanger, mit aller Liebe gepflegter Studien und Nachforschungen über den Altar und seine Geschichte vor.

Christoph von Zelsing, Herr auf Schloß Weinberg bei Kefermarkt, der Erbauer der Pfarrkirche, hat in seinem Testamente vom 28. Oktober 1490 einen Betrag zur Errichtung eines Altares ausgeworfen. Dieser „Geburtschein“ des Werkes ist in vollem Wortlaute aufgenommen. Im Jahre 1498 war der Altar vollendet. Die Ungunst der kommenden Zeiten, langdauernde Vernachlässigung und Unverständnis für das herrliche Werk, schien auch dem Kefermarkter Altare das Los so vieler Schöpfungen des Mittelalters zu bereiten, den Untergang. Der Pfarrer von Kefermarkt, Franz Xaver Höglzl (1849 bis 1876), muß als Retter des Altares bezeichnet werden. Er machte die Behörden auf den drohenden Verfall aufmerksam. Nun wandte sich das Interesse der Regierung und kunstverständiger Zeitgenossen dem Altar zu. Wir erfahren, in welch erbarmungswürdigem Zustand der Altar